[s.n.]

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **14 (1888)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

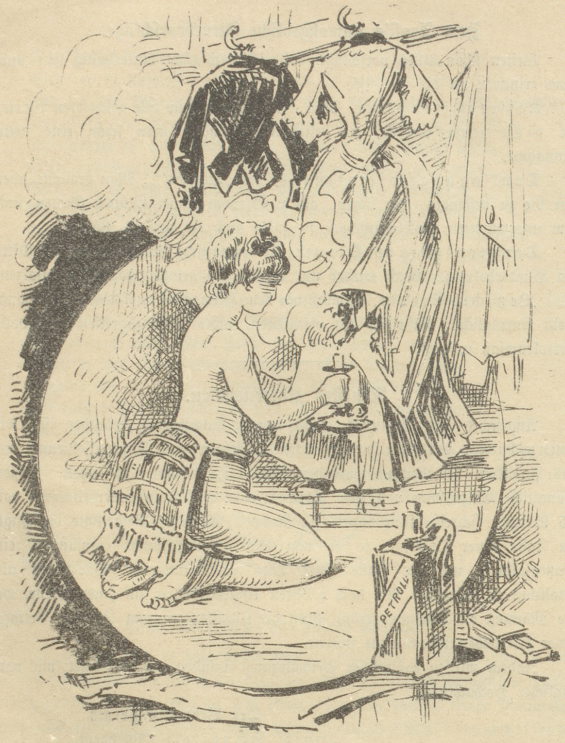
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Illustrirte Zeitungsnachricht.



„Die 22-jährige Tochter einer angesehenen Bürgersfamilie begoß ihre Kleider mit Petroleum und zündete dieselben an. Liebeskummer war das Motiv der That."

Unangenehmer Trost.

Badearzt: „Jetzt sind Sie vollständig gesund."

Patientin: „Ach nein, Herr Doktor, wenn das mein Mann hörte, müßte ich augenblicklich nach Hause .... Liebes Dokterchen, soll ich einmal in Ohnmacht fallen?"

Desperat.

Erster Geselle: „Säg, wie isch's au cho, daß d' wieder so schnell vom Platz cho bisch?!"

Zweiter Bäckergeselle: „Heh, meinst i bliebe bim·ne Meister, wo d'Schwobeschäfer i der Geldkasse nocheluege, ob der Lohn läng' am Sontig?"

Franz: „Nei, die ma ni nit!"

Bauer: „Woll Die mueſch nä, die cha melche, z'Acher fahre, ſpielt Klavier, Guitarre, het e verſluemeret ſchöni Singſtimm und cha flueche wie ne Stallchnecht!"